Ian Hamilton Finlay, *rock/wave*, Mitte bis Ende 1960er Jahre/1966

Ein rechteckige Glasschreibe, 47,5 cm breit, 22,8 cm hoch und 5mm dick, ist mit ihrer langen Seite auf einem eckigen Holzsockel befestigt, sodass sie zum Stehen kommt (Holzsockel in den National Galleries Scotland; auf den Fotos des Objekts „im Einsatz“ anders). Der Holzsockel ist mit 47.8 cm nur wenige Millimeter länger als die Glasscheibe, und ist im Querschnitt annähernd quadratisch (4 x 5.1 cm). Auf der durchsichtigen Glasscheibe sind in der oberen Hälfte die Buchstaben der Wörter „wave“ und „rock“ zu sehen (eingraviert? Farbig bemalt?). Die Buchstaben sind so angeordnet, dass sie die eine von der Seite gesehenen Landschaft einer bewegten Wasserfläche und einer Anhöhe „nachzeichnen“. Links stehen die Buchstaben von „wave“. In einer unteren Reihe ist das Wort viermal hintereinander vollständig zu lesen. In einer Reihe darüber stehen die Buchstaben noch einmal, nur die Buchstaben „v“ und „w“ reißen (bis auf das erste „w“) aus und bilden die Spitzen der Wellen (Schaumkrönchen), womit die Form dieser beiden Buchstaben mit ihren „Zacken“ selbst bildlich aufgefasst und verwendet werden. Etwa in der Mitte treffen die Buchstaben von „wave“ (hier in vier Reihen zu sehen) auf das mehrmals hinter- und übereinander gestellte Wort „rock“ und überlagern sich, wie am felsigen Ufer anbrandende Wellen. Der Buchstabe „o“ von „rock“ wird zum bildlichen Element, zu Steinen, die, übereinandergeschichtet, die Anhöhe bilden.

Die Größe des Objekts lässt zu, dass es tragbar ist und man die Scheibe vor verschiedene Hintergründe stellen/halten kann, in immer neue Zusammenhänge gebracht werden kann. Die Buchstaben und Wörter geraten hierbei in eine Spannung mit dem, was dahinter zu sehen ist. Auf den beiden uns geschickten Fotos entspricht den Buchstaben/Wörter bzw. der bildlichen Anordnung der Buchstaben zumindest ein Teil der dahinter zu sehenden Landschaft: einmal eine leichte Anhöhe rechts, einmal eine eher ruhige Wasserfläche links und rechts eine dunkle Uferzone. …

Deepl, unkorrigiert:

A rectangular glass pane, 47.5 cm wide, 22.8 cm high and 5mm thick, is fixed with its long side on an angular wooden base so that it comes to stand (wooden base in the National Galleries Scotland; different in the photos of the object "in use"). At 47.8 cm, the wooden base is only a few millimeters longer than the glass pane, and is approximately square in cross-section (4 x 5.1 cm). On the transparent glass pane, the letters of the words "wave" and "rock" can be seen in the upper half (engraved? Painted in color?). The letters are arranged in such a way that they "trace" the landscape of a moving water surface and a hill seen from the side. On the left are the letters of "wave". In a lower row the word can be read completely four times in a row. In a row above, the letters stand once again, only the letters "v" and "w" tear out (except for the first "w") and form the tops of the waves (whitecaps), whereby the form of these two letters with their "jags" are themselves figuratively taken up and used. About in the middle the letters of "wave" (to be seen here in four rows) meet the word "rock", which is placed several times behind and on top of each other, and overlap, like waves crashing on the rocky shore. The letter "o" of "rock" becomes a figurative element, stones that, piled on top of each other, form the mound.

The size of the object allows it to be portable and the disc can be placed/held in front of different backgrounds, brought into ever new contexts. The letters and words come into tension with what can be seen behind them. In the two photos sent to us, at least part of the landscape to be seen behind corresponds to the letters/words or the pictorial arrangement of the letters: once a slight hill on the right, once a rather calm water surface on the left and on the right a dark shore zone. ...